

ACHENER WOCHE

Ausgabe A + C
Aachen-Stadt
geprüfte verteilte Auflage
A = 42 261 Exemplare
C = 36 795 Exemplare

111866

geprüfte
verteilte
Auflage

Auftakt zum Europa-Wahlkampf:

Die Sonne schien dem Kanzler

Von HEIKE VOLLERT

Aachen.- Politiker zum Anfassen, Sonnenschein, Super-Stimmung und gutes Essen - so war die „Lage“ am Samstag auf dem Katschhof. Die Bonner Politprominenz wie Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, Ex-Innenminister Rudolf Seiters, Kanzleramtsminister Friedrich Bohl, Landwirtschaftsminister Jochen Borchers und natürlich der Hauptredner des Tages, Bundeskanzler Helmut Kohl, kamen in die Europastadt Aachen, um den Wahlkampf im Vorfeld der Wahlen zum Europaparlament am 12. Juni zu eröffnen.

Weit über den Europa-Wahlkampf hinaus zielte der Inhalt von Kohls etwa einstündiger Rede, die durch zahlreiche Zwischenrufe und einen Eierwurf aus einer Gruppe von etwa 100 Gegnern aus der autonomen Szene gestört wurde. „Wir Deutschen brauchen das geeinte Europa mehr als alle unsere Nachbarn. Unser Land hat die meisten Grenzen und liegt mitten auf dem Kontinent“, so der Kanzler. Jeder dritte Arbeitsplatz des Landes hänge von den Exporten in die Europäische Union ab. „Wir wollen keinen europäischen Zentralstaat“, rief Kohl den etwa 3 000 Zuhörern auf



Der Kanzler und der Kandidat: Shakehands zwischen Kanzler Helmut Kohl und OB-Kandidat Ulrich Daldrup.
Foto: Vollert

dem Katschhof zu und betonte in einem Atemzug, daß die Bundesrepublik nur dann einer gemeinsamen europäischen Währung zustimmen werde, wenn diese die gleiche Kaufkraft wie die D-Mark habe.

Es gebe jetzt erste Anzeichen für den Aufschwung in Ost- und Westdeutschland, so Kohl weiter. Und mit Blick auf die Sozialdemokratie betonte Kohl, daß er Kritik von den Arbeitslosen im Osten ertragen könne, nicht aber die von weiten Teilen der SPD. Die Sozialdemokraten seien bereit gewesen, vor dem SED-Chef Erich Honecker in die Knie zu gehen. Und die Strategie für das gesamte Wahljahr legte Kohl fest: Die Sozialdemokraten sollen als Versager vor der deutschen Einheit benannt werden. Wie 1990 gelte es die Wirtschaft zu beleben und so nicht nur Arbeitsplätze sondern auch den inneren Frieden des Landes zu retten.

Und angesichts eines Transparents mit seinem viel diskutierten Ausspruch zum „kollektiven Freizeitstaat“ stellte Kohl klar: „In einem Land mit 30 Urlaubstagen und zehn bis 14 Feiertagen ist es nicht das Wichtigste, über noch mehr Freizeit nachzudenken, sondern über die Sicherung der Arbeitsplätze, die Zukunft für die Jungen und Alten. Das bleibt meine Politik.“